



ENERTRAG aktuell

8. Ausgabe
03/19

Windenergiegipfel

Am 5. September 2019 traf sich Bundeswirtschaftsminister Altmaier zum Windgipfel mit zahlreichen Vertretern der Länder, Verbände, Bürgerinitiativen und Windbranche. Der Windgipfel wurde einberufen, nachdem die Branche auf den erschreckend niedrigen Windenergiezubaup von gerade mal 287 MW (ca. 86 Anlagen) im ersten Halbjahr 2019 aufmerksam gemacht hatte. Dabei handelte es sich nicht nur um den schlechtesten Wert seit Einführung des Erneuerbaren-Energien-Gesetz im Jahr 2000, sondern er blieb auch deutlich hinter der im EEG vorgesehenen jährlichen Ausbaumenge zurück.

„Die Bundesregierung spricht einerseits von der Erreichung ambitionierter Ausbau- und Klimaschutzziele für die Jahre 2030 und 2050, andererseits fehlt hierfür die Perspektive. Das Delta zwischen Anspruch und Wirklich-

keit nimmt zu. Genehmigungsstau und Klageflut belasten die Branche und führen zur Unterzeichnung der aktuellen Ausschreibungen. Die derzeitige Schwäche des deutschen Markts liegt nicht an den Unternehmen der Branche, die kosteneffiziente und hochinnovative Produktneueheiten auf den Markt bringen, sondern an politischen Rahmenbedingungen im Bund sowie in einzelnen Ländern. Wir befinden uns mitten in einer Talsohle. Diese müssen wir dringend verlassen“, kommentiert Hermann Albers, Präsident Bundesverband WindEnergie.

Auch ENERTRAG ist vom Genehmigungsstau betroffen, weshalb sich Jörg Müller als Vorstandsvorsitzender u.a. beim Windgipfel für einen Maßnahmenplan stark gemacht hat. Diesen 18 Punkte umfassenden Maßnahmenkatalog legte der Bundeswirtschaftsminis-

ter Anfang Oktober vor, worin Abstandsregelungen ebenso wie Arten- und Naturschutzregelungen dargelegt wurden. Zu beachten ist: pauschalisierte Abstandsregelungen von 1000 Metern oder mehr schränken die Flächenkulisse stark ein und konterkarieren somit die Erreichung der Repowering- bzw. Ausbauziele. Aus diesem Grund erhalten die Bundesländer mit Hilfe der Opt-out Option die Möglichkeit, je nach Gegebenheiten vor Ort und im Konsens mit der Standortgemeinde, die Abstandsregelung auch zu verringern. Noch in diesem Jahr solle eine Bund-Länder-Vereinbarung zum Abbau von Genehmigungshemmnissen bei der Windenergie an Land formuliert werden. Die Umsetzung des gesamten Maßnahmenpakets ist für das kommende Jahr geplant.



Husum Messe

Zur Husum Wind kamen im 30. Jahr ihres Bestehens bis zu 18.000 Fachbesucher, um mit rund 600 Ausstellern aus 25 Ländern in Kontakt zu treten. Obgleich der internationale Zuspruch zunimmt, liegt der Fokus der Messe nach wie vor auf dem deutschsprachigen Kernmarkt und bildet alle Bereiche entlang der Wertschöpfungskette ab. Wir waren auch mit einem starken Messe-Team vor Ort und stellten unsere Dienstleistungen und Produkte vor.

Gemeinsamer Erfindergeist

ENERTRAG und W.E.B haben eine Methode zur automatischen Ereigniserfassung in der technischen Betriebsführung entwickelt und patentiert. Die Vorteile sind eine drastische Reduzierung des Protokollierungsaufwands und Effizienzsteigerung in der Betriebsführung.

Störungen im Betrieb von Erneuerbaren Anlagen, wie z.B. Netzableitungsprobleme, Behördenauflagen oder Netzengpässe, führen meist zu Leistungsreduktionen oder gar Stillständen, die wiederum Ertragsausfälle nach sich ziehen können. In der technischen Betriebsführung werden diese Ereignisse oder Ausfälle und eventuelle Folgeschäden per Hand protokolliert. Und genau hier liegt die Schwachstelle: Die manuelle Protokollierung ist zeitintensiv, da die Betriebsführungssoftware die Aufzeichnung von Ereignissen bislang lediglich unterstützte und noch keine Automatisierung existierte. Beispielsweise müssen die exakten Start- und Endzeiten sowie die Störungsart manuell festgehalten werden.

ENERTRAG und W.E.B haben das Verbesserungspotenzial erkannt und eine Methode entwickelt, für die nun das Patent angemeldet wurde. „Durch unsere Entwicklung einer automatisierten Ereigniserfassung wird der manuelle Arbeitsaufwand deutlich reduziert“, erklärt Dr. Felix Bübl, IT-Leiter bei ENERTRAG, „die Effizienz wird gesteigert und die Datenqualität erhöht, da die Fehleranfälligkeit in der manuellen Erfassung sinkt.“



Haben das Potenzial der automatischen Ereigniserfassung erkannt: (v.l.) Dr. Martin Jahn, Leiter des W.E.B. Monitoring Centers und Dr. Felix Bübl, Leiter IT-ENERTRAG.

„Auch die Performance steigt“, erläutert Dr. Martin Jahn, Leiter des W.E.B. Monitoring Centers, „da praktisch nur noch Störungen bearbeitet werden müssen, die vom System nicht eingeordnet werden können. Der Operator gewinnt einen schnelleren Überblick und kann sofort auf die kritischen Ereignisse reagieren. Unsere Methode führt letztlich zu einem optimierten Personalaufwand und maximiert gleichzeitig die Erträge.“



Demokratiefest Prenzlau (v.l.o), Teilnehmer - Ideenwettbewerb „Du hast den Hut auf!“ (v.l.u), erfolgreiche Mannschaft der LG Uckermark-Barnim beim Leistungsvergleich der Stützpunkte am 23.November 2019 (Bild v.r)

Engagement für Sport, Ideen von Kindern und die Demokratie

Regional verortet zu sein bedeutet auch, regional Verantwortung zu übernehmen. Bei ENERTRAG drückt sich das unter anderem in der Bereitschaft aus, Projekte vor Ort zu unterstützen. Die Bandbreite dessen ist groß. „So erhalten wir immer wieder Spendenanfragen. Beträge von manchmal 100 oder 150 Euro helfen kleinen Vereinen oftmals schon sehr viel weiter, um Ideen umzusetzen, Projekte realisieren zu können“, weiß Adrianna Klusek-Ganschow, Assistenz Projekte Deutschland. „Das reicht von Spenden für das Kreiserntefest über die Unterstützung für Sportvereine in der Region, um Trikots für Teams anzuschaffen oder einen Wettkampf zu organisieren, bis hin zu Geldern für Aktivitäten an Schulen, Geld für die Notsicherung des Kirchturms in Taschenberg beispielsweise oder die Pflanzung von Obstbäumen der Erstklässler der Grundschule in Uckerland.“

Eines der jüngsten Beispiele ist die Förderung des Ideenwettbewerbes für Kinder und Jugendliche der Bürgerstiftung Barnim Uckermark. Unter dem Motto „Du hast den Hut auf!“ wurde der Wettbewerb in diesem Jahr zum zweiten Mal ausgelobt. 13 Vorschläge wurden eingereicht. ENERTRAG gehört zu den Stiftern des Preisgeldes für die besten von ihnen. „Man kann nicht früh genug damit anfangen, Kinder für ihre Umgebung zu begeistern. Es fängt im persönlichen Umfeld bereits im Kindergartenalter an. Kinder, die mit wachen Augen ihre Umgebung sehen, werden später zu kreativen Jugendlichen und lösungsorientierten Erwachsenen. Sie werden die Probleme von morgen meistern müssen, die wir heute in ihrer ganzen

Tragweite noch nicht absehen können. Es ist sonnenklar, dass wir als lokales Unternehmen, das sich große Gedanken um die wirtschaftlichen Chancen der Region und die notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung der Klimafolgen macht, in der Verantwortung stehen. Wir alle werden nicht weiter so leben können wie bisher, wir müssen unser Konsumverhalten ändern und andere Wege finden“, sagt Ute Müller ENERTRAG-Mitbegründerin.

Die Bandbreite der eingereichten Beiträge war groß. Mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde der 16-jährige Dominic Graf, der die Idee hatte, die alten Kreisbahnstrecken um Prenzlau zu Radwegen auszubauen. Den zweiten Preis erhielten Schüler der Freien Schule Wallmow für ihre Idee eines Fußballplatzes für alle. Die beiden dritten Preise teilten sich die Mitglieder der Jugendwehr von Naugarten, die ein Jugendparlament in Nordwestuckermark anregen, und Schüler der Aktiven Naturschule Prenzlau, die die Errichtung eines Spielplatzes in Parmen initiieren wollen. Mit Sonder- und Nebenpreisen wurden die Ideen eines Trampolins für Mühlhof, eines Spielplatzes in Wilhelmshof und eines Mülleimers in Wallmow ausgezeichnet. Im Rahmen der Preisverleihung wurden zudem Spenden für die Gründung einer Schülerzeitung, die die Kinderkirche St. Jacobi in Prenzlau ins Leben rufen will, sowie den Aufruf zur Rettung des Ententeiches im Prenzlauer Stadtpark, der von Schülern der Aktiven Naturschule kam, gesammelt. Die Preisgelder motivieren die jungen Leute, ihre Ideen tatsächlich umzusetzen. Nicht in jedem Falle wird alles gelingen, aber der Anfang ist gemacht.

Mit der Nominierung durch die Jury, bestehend ausschließlich aus Kindern und Jugendlichen, gab es die Bestätigung, dass Gleichaltrige die Ideen für gut befanden. „Wir brauchen Menschen mit Ideen und Mut, die gern den ‚Hut aufsetzen‘. Und das lernt man schon im Kindesalter“, so Ute Müller.

Ideen und Mut braucht es auch, um eine demokratische Gesellschaft zu gestalten, sie mit Leben zu füllen. Um diesen Gedanken zu fördern, veranstaltete der Landkreis Uckermark in diesem Jahr erstmals ein Demokratiefest. ENERTRAG spendete hier das Geld für einen der Hauptpreise beim Demokratie-Quiz - ein Fahrrad. „Uns mit allen Meinungen wirklich auseinanderzusetzen ist eine Chance. Dadurch stärken wir unsere Demokratie.“ Demokratisches Handeln, also das Mitnehmen bei Entscheidungen sei, so Jens Christen, Abteilungsleiter Projekte Deutschland, „tägliches Geschäft“. Im Vordergrund stehe immer wieder die Aufgabe, einen Ausgleich bei unterschiedlichen Interessen herzustellen. Immer seien die Stimmen, die etwas nicht wollen, besonders laut. Daran, so Christen, kranke die Gesellschaft. „In Verantwortung unseren Kindern gegenüber geht es darum, die Menschen wieder mehr ins Gespräch zu bringen. Dialog ist das A und O.“ Und genau darum ging es beim Demokratiefest.

Die Beispiele zeigen, dass unser Engagement in der Region und für die Region vielfältig ist. Kein Anliegen ist zu klein, keine Aufgabe zu groß. Was dahinter steckt, ist Verantwortung für die Menschen vor Ort, zu denen unsere Mitarbeiter selbst auch gehören. Es ist unsere Region.



Vom Nistkastenbau zur Verhaltensbiologie

Dr. Bettina Wilkening rückt Aktivitäten der Windbranche für Naturschutz und Artenvielfalt ins Blickfeld

Geht es um den Klimawandel, um den verantwortlichen Umgang mit Ressourcen und den Ausbau der Windenergie, so schlagen die Emotionen hoch. Oft, so stellt Dr. Bettina Wilkening fest, wird dann nicht sachlich diskutiert. Insbesondere was den Naturschutz und den Erhalt der Artenvielfalt anbelangt, ist sie Fachfrau. Sie ist Sprecherin des Arbeitskreises Naturschutz beim Bundesverband Windenergie e.V., und sie ist ENERTRAG Mitarbeiterin. „ES LIEGT IN UNSERER NATUR Klima- und Naturschutz mit Windenergie“ ist der Titel einer kürzlich erschienenen Broschüre des BWE, an der sie mitwirkte. In der erneuerbaren Branche ist sie seit zwölf Jahren tätig.

Bald nachdem Bettina Wilkening Anfang der 1990er Jahre in die Uckermark kam, wuchsen die ersten Windenergieanlagen in den Himmel. Damals schrieb sie gerade an ihrer Diplomarbeit über Wanderfalken. „Schon als Kind habe ich mich, angeregt durch meinen Vater, sehr für die Natur interessiert. Wir haben zusammen Nistkästen gebaut und im Garten die Vögel beobachtet. Das hat mich geprägt und den Wunsch geweckt, Biologie zu studieren.“ Später konzentrierte sie sich schwerpunktmäßig auf die Ornithologie. Bevor sie den Arbeitsvertrag bei ENERTRAG unterschrieb, arbeitete sie unter anderem als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe Zoologie an der Humboldt-Universität Berlin, wo sie 1993 zur Verhaltensökologie des Kranichs promovierte. Die Arbeitsgruppe war an einem Großprojekt zum Naturschutz in der Agrarlandschaft beteiligt. In Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) brachte Wilkening Erkenntnisse aus ihren Verhaltensbeobachtungen des Kranichs ein. „Es ging darum, eine Landschaftsanalyse aus Vogelperspektive vorzunehmen“, so die Biologin. „Wir arbeiteten mit Simulationsmodellen, um zu beschreiben, welche Landschaft die Vögel während der Brutzeit und welche sie während der Rastzeit benötigen.“ Damals, sagt sie rückblickend, spielte die Windkraft kaum eine Rolle. Das kam erst später.

Für die Verhaltensbiologin und Ornithologin Wilkening stellte sich auch die Frage: Welchen Einfluss haben die Anlagen auf die Population? Als freiberufliche Gutachterin hatte sie dann die ersten Kontakte zu ENERTRAG. „Ich wurde unter anderem mit der Entwicklung von Simulationsmodellen beauftragt, mit denen ich die Auswirkungen von Windkraftanlagen auf die beplanten Flächen analysiert und visualisiert habe. So konnten potenzielle Auswirkungen zur Brut- und Rastzeit von Kranich, Goldregenpfeifer oder Schreiadler bewertet werden. Denn damals schon waren artenspezifisch unterschiedlich weite Abstandskriterien zwischen Brutstätten oder Rastflächen zu geplanten Windkraftanlagen einzuhalten. Es entstand ein Prognosemodell, das die Habitatnutzung, also die Nutzung bestimmter Landschaftsbestandteile dieser Vögel zeigt. Wir haben damit geprüft, ob ein geplantes Windfeld mit den von den Vögeln bevorzugten Räumen überlappt“, so Wilkening.

Aus der sporadischen Zusammenarbeit als Gutachterin wurde vor zwölf Jahren eine feste Anstellung. „Es waren vor allem die Arbeit in einem größeren Team und die vielfältigen Aufgaben, die mich reizen.“ – Beweggründe, die noch heute Bestand haben. „Von Anfang an war da eine enge und gute Zusammenarbeit. Die Fachmeinung ist gefragt im Unternehmen. Sie hat Gewicht“, sagt sie.

Anfangs war sie in der Fachplanung Fauna quasi für alles, was krecht und fleucht, zuständig. Von allem Vogelarten und Fledermäusen über die Wildkatze zu Hamster und Haselmaus bis hin zu Reptilien und Amphibien. Seit einiger Zeit gibt es ein Team, sind die Aufgaben und Zuständigkeiten untergliedert. Für die geplanten Projekte werden immer unabhängige externe Gutachter beauftragt. „Dem Natur- und Artenschutz wird bei ENERTRAG große Bedeutung beigemessen. Das ist auch mein Anspruch als Biologin: dass diese Verantwortung ernst genommen wird.“ In alle geplanten Projekte werde sie von Anfang an einbezogen. „Der Weg in unsere Fachabteilung ist sozusagen der erste, wenn ein neues Projekt entwickelt werden soll. Dann gilt es zunächst zu begutachten, welche Vogelarten in dem Gebiet zu vermuten sind.“ Es habe durchaus, so Wilkening, bereits Einwände von ihr gegeben, aufgrund derer angedachte Projekte ad acta gelegt wurden.

Dort, wo eine Realisierung machbar ist, ist sie am Planungsprozess beteiligt. Insbesondere dann, wenn es um Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen geht. Oft bietet sich hier die Chance, die Brut- und Rastbedingungen für die Vögel zu verbessern. „So richten wir im Rahmen von Projekten neue Brutplätze her, damit die Tiere ausweichen können, falls sie von den Windkraftanlagen gestört werden. Die Abläufe von Feldsöllen beispielsweise werden verschlossen, damit das Wasser nicht abgeleitet wird. So können Boden- und Schilfbrüter, umgeben von einem dauerhaften Wasserstand geschützt vor Nesträubern wie dem Fuchs, ihre Brut großziehen. Oder es werden extensiv bewirtschaftete Flächen mit vielfältigem Aufwuchs angelegt, die das Nahrungsangebot für bestimmte Greifvögel vergrößern. Das sind immer Maßnahmen, die nicht nur einer Tierart, sondern gleich mehreren zugutekommen.“ Ziel sei es, so Bettina Wilkening, dass die Vögel ungestörte und sichere Brutplätze und ergiebige Nahrungsflächen finden.

Ein gutes Beispiel sei die Bladerwiese westlich von Brüssow. „Dort erfolgte eine Wiedervernässung. Durch eine Staumaßnahme wurde

der Wasserstand angehoben, um Brutmöglichkeiten für Kranich, Rohrweihe und Rohrdommel zu schaffen, also für Vögel, die durch eine Windplanung potenziell betroffen sind.“ Gleich im Folgejahr habe man nach der Erhöhung des Wasserstandes feststellen können, dass Kranich und Rohrweihe das Biotop angenommen haben und dort brüten. „Der durchnässte Schilfbereich bietet sichere Nistmöglichkeiten und in der nun wieder entstandenen freien Wasserfläche vermehren sich Fische als Beute für die Rohrdommel.“

Vorwürfen gegenüber der Windkraftbranche, dass die Energieanlagen eine Gefahr für die ganze Tier-Populationen darstellen, tritt die Ornithologin deutlich entgegen: „Ja, es gibt zu beklagende Kollisionsopfer. Die aber sind im Vergleich zu anderen Gefahren sehr selten.“ Diesem Thema widmet sich auch die Broschüre des Bundesverbandes Windenergie, an der sie maßgeblich mitgearbeitet hat. „Es ging uns darum, herauszustellen, dass Klima- und Naturschutz in der Windenergie eine wesentliche Rolle spielen und wir uns als Branche der Verantwortung bewusst sind.“ Zugleich gehe es darum, mit Vorurteilen aufzuräumen. „Der Bestand der Seeadler beispielsweise ist deutschlandweit gestiegen. Die Population ist enorm gewachsen. Gerade auch in Bundesländern, wo die Windkraft stark ausgebaut wurde. Oder der Rotmilan: Sein Bestand ist konstant, während die Anzahl der Anlagen stieg.“

Die Verantwortung für Biodiversität, für Naturschutz und bewusste Landschaftsgestaltung, so Wilkening, liegt auf vielen Schultern. Deshalb wünscht sie sich in der Diskussion um die Zukunft der Energieversorgung vor allem Sachlichkeit.

Die Broschüre *Windenergie und Naturschutz (07.2019)* ist zu finden unter: <https://www.wind-energie.de/themen/mensch-und-umwelt/publikationen-mensch-und-umwelt/>



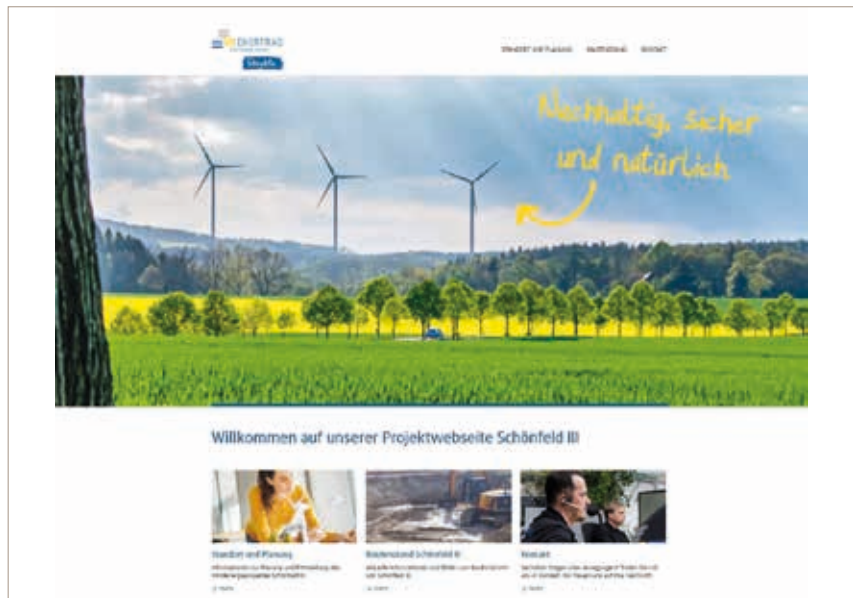
Bladerwiese bei Brüssow - Kranich und Rohrdommel Maßnahme

Stets informiert - vor Ort und im Web

Klimawandel, Fridays for Future, Greta Thunberg – kaum ein anderes Thema war in den vergangenen Monaten so präsent wie der Klimaschutz. Und wie steht's um die Akzeptanz Erneuerbarer? 89% der Deutschen unterstützen den Ausbau (Akzeptanzumfrage AEE 09/19). So weit, so gut. Die Zustimmung wird sogar höher, wenn Menschen Erfahrung mit Anlagen haben. Auch gut könnte man meinen. Doch Projektentwickler wissen, die Meinung vor Ort ist nicht immer durchgehend positiv.

Der gesellschaftliche Legitimationsdruck auf Träger von Bau- und Infrastrukturprojekten hat zugenommen. Unzureichende Informiertheit, gefühlte Ungerechtigkeit, keinen Nutzen erkennen, all das schürt Vorbehalte. Ein Teil zur Lösung ist die informelle Beteiligung durch das aktive und freiwillige Einbeziehen betroffener Anwohner.

Die Projektwebseite, wie die zu den ENERTRAG-Projekten Lübs-Ferdinandshof oder Schönfeld III kann hierbei unterstützen.



Die Projekte Lübs-Ferdinandshof und Schönfeld III sind zu finden unter: luebs.enertrag.com und schoenfeld3.enertrag.com

Mit verständlichen und gut aufbereiteten Informationen zur Planung, zum Nutzen für die Region, zur Menschen- und Naturverträglichkeit oder zu den Projekt- und Baufortschritten können Projektwebseiten einen

Teil zur offenen Kommunikation beitragen und zusammen mit dem persönlichen Kontakt vor Ort eine Dialogkultur schaffen, die sich positiv auf die Umsetzung eines Vorhabens auswirkt.

INBETRIEBNAHMEN 2019



Mattheshöhe I

Standort	BB/Uckermark/ Gem. Uckerfelde/Gem. Grünow
Anlagenzahl	4
Anlagentyp	GE 3.6/137/3630
Windpark-Leistung	14,52 MW
Nabenhöhe	164,5 m
Rotordurchmesser	137 m
Mittl. Windgeschwindigkeit	6,9 m/s
Projektleiter	Daniel Hölper

Mattheshöhe I ist bereits der dritte Bürgerwindpark nach Briest und Milow, welcher erfolgreich umgesetzt wurde. Die erste Idee für das Projekt entstand bereits vor ca. 20 Jahren. Der Windpark wurde auf Basis eines Bebauungsplans mit der Gemeinde Uckerfelde und eines Flächennutzungsplans mit der Gemeinde Grünow entwickelt.

Über viele Jahre bedeutete dies für alle Beteiligten im Amt Gramzow, den

beiden Gemeinden und ihren Vertretern sowie den Landwirten und Eigentümern viele Gespräche und Abstimmungen, welche am Ende nun erfolgreich umgesetzt werden konnten. Wir danken allen für ihren Einsatz und langen Atem. Der Windpark Mattheshöhe wird ca. 50.000 MWh pro Jahr produzieren.



Das Projekt Lasterfeld ist das erste Umsetzungsprojekt des neuen Regionalbüros Nord-West und entstammt der Projektpipeline der Global Wind Power GmbH. Der Windpark liegt im Außenbereich der Stadt Gronau, nahe der holländischen Grenze bei Enschede. Bei dem Projekt handelt es sich um eine Nachverdichtung in einem bestehenden Windpark mit der Entwicklung der unterschiedlichsten Anlagentypen und -größen bis hin zur 2 MW-Klasse und einer

Lasterfeld (Gronau)

Standort	NRW/Borken/Stadt Gronau
Anlagenzahl	4
Anlagentyp	3 Enercon E 92/138/2350 1 Enercon E 82/138/2300
WKA-Leistung	9,36 MW
Nabenhöhe	138 m
Rotordurchmesser	92m/ 82 m
mittl. Windgeschwindigkeit	7,01 m/s
Jahresstromproduktion	21.440 MWh
Projektleiter	Martin Stolle

bunten Eigentümerstruktur. Diese Herausforderungen, insbesondere bei der Flächensicherung, haben zu einer Kooperation mit den Stadtwerken Gronau geführt, für die wir als Generalübernehmer zwei der neuen Anlagen errichten und auch die Betriebsführung und den Service erbringen werden. Der Park befindet sich aktuell im Bau, die Fundamente sind bereits gegossen und die Inbetriebnahme ist für das 2. Quartal 2020 vorgesehen.



Milow

Standort	BB/Uckermark/Gem. Uckerland
Anlagenzahl	3
Anlagentyp	Vestas V 136/136 /3600
Windpark-Leistung	10,8 MW
Nabenhöhe	149 m
Rotordurchmesser	136 m
Mittl. Windgeschwindigkeit	6,7 m/s
Projektleiterin	Jane Benavides Sosa

Die Bauzeit, die zwischen den Ortsteilen Werbelow und Milow, an der Landesstraße L 256 gelegenen Windparks Milow betrug knappe 11 Monate. Drei Windenergieanlagen des Typs Vestas V 136 produzieren hier von nun an rd. 40.000 MWh pro Jahr, genug zur Deckung des Jahresenergiebedarfs von 8.000 Drei- bis Vier-Personen-Haushalten oder auch ausreichend zur Herstellung von rund 8.000 Tonnen Stahl oder 40.000 Tonnen Zement.



Lacaune

Siebzehn Jahre nach Projektstart wurde der Windpark Lacaune im südfranzösischen Tarn (Occitanie/Aveyron) am 4. Oktober dieses Jahres in Anwesenheit von Jörg und Ute Müller, Matthias König und einem großen Teil der Mitarbeiter von ENERTRAG France eingeweiht. Die Realisierung dieses Parks war eine echte Herausforderung, da er auf bergigen und bewaldeten Flächen liegt. Es war notwendig, Zufahrtsstraßen zu bauen, die an spezielle Konvois angepasst sind und besondere Tiefbauarbeiten durchzuführen. Die Umweltthemen des Standorts, insbesondere in Bezug auf Fledermäuse, erforderten große Investitionen, um die Errichtung dieses Windparks zu ermöglichen. Die 11 ENERCON E70/71/2300 Windkraftanlagen mit einer Leistung von 2,3 MW werden 80 Millionen kWh pro Jahr produzieren, was dem jährlichen Stromverbrauch von 38.500 Menschen entspricht. Projektleiter ist Guillaume Guemard.

JUBILARE 2019

20. Firmenjubiläum

Christine Kohn
Frank Gierke
Ralf Lemke
Andreas Pasewaldt
Torsten Schädel
Siegfried Mutter
Sven Wiesener
Iris-Andrea Timmermann

Geomatikerin
Leiter Buchhaltung
Bauleiter Netze
Leiter Anlagenbau
Servicetechniker
Projektentwickler
Technischer Support
Disponentin

10. Firmenjubiläum

Ulrich Mann
Jochen Froelke
Andreas Schulz
Michael Franz
Steffen Opitz
Steffen Zeuner
Bastian Altrichter
Jörg Borngräber
Anne Teichmann
Daniel Hölper
Eugen Klein
Frank Tech
Sandra Stüber

Projektentwickler
IT-Projektleiter
Vertriebstechniker
Servicetechniker
Projektentwickler
Servicetechniker
Leiter Einkauf
Projektentwickler
Sekretärin
Gruppenleiter Projekte DE
Konzeptioner Kapitalanlagen
Fachkraft Arbeitssicherheit
Kreditorenbuchhalterin

ENERTRAG France

10. Firmenjubiläum

David Lett
Frederic Roch

Bauleiter Anlagenbau
Fachplaner Fauna

Das Bewährte erhalten und das Neue versuchen! Darin steht der Erfolg unserer Zusammenarbeit, für die wir uns sehr herzlich bedanken möchten. Wir danken Euch für Euren Einsatz, Eure Ideen und Eure Treue.

ENERTRAG Geschäftspartnern, Freunden und allen, die sich mit uns für erneuerbaren Energien und den Beitrag zum Klimaschutz in allen Lebensbereichen einsetzen, wünschen wir erholsame und besinnliche Festtage, einen guten Rutsch und viel Glück, Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr!

Jörg Müller, Matthias König, Gunar Hering (Vorstand ENERTRAG AG)

